

## Mitteilungen – Communications

### Präventivmedizin und Soziologie

#### Gemeinsame Arbeitstagung

*Schweizerische Gesellschaft für Präventivmedizin*  
*Schweizerische Gesellschaft für Soziologie*

16. Januar 1969, 10.30 bis etwa 18.00 Uhr, im Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, Hörsaal, Gloriastraße 32, 8006 Zürich

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 10.30 Uhr       | Begrüßung   |
| 10.40–11.10 Uhr | 1. Mögliche Ursachen der unterschiedlichen Sterblichkeit von Säuglingen lediger und verheirateter Mütter ( <i>M.Schär</i> und <i>S.Mörgeli</i> ), anschließend Diskussion |
| 11.30–12.00 Uhr | 2. Untersuchung über Kausalbeziehungen in einem Panel von Zürcher Familien (Wachstumsforschung) ( <i>V.Möller</i> und <i>G.Pfister</i> )                                  |
| 12.00–14.15 Uhr | Mittagspause  |
| 14.15–14.45 Uhr | 3. Soziologie in der Gesundheitsforschung ( <i>M.Pflanz</i> ), anschließend Diskussion  |
| 15.00–15.20 Uhr | Pause   |
| 15.20–15.40 Uhr | 4. Gefährdung von Betriebsangehörigen durch Herz- und Kreislaufkrankheiten, bisherige Erhebungen ( <i>M.Schär</i> )   |
| 15.40–16.00 Uhr | 5. Prospektive sozialmedizinische Studie bei Sulzer ( <i>C.H.Spengler</i> )   |
| 16.15–16.45 Uhr | 6. Zusammenhänge zwischen beruflicher Frustration und Herz- und Kreislaufkrankheiten in einem industriellen Großbetrieb ( <i>E.Zbinden</i> und <i>H.Geeser</i> )          |
| 16.45–17.15 Uhr | 7. Korreferat zur Methodik soziologischer und sozialmedizinischer Erhebungen ( <i>P.Heintz</i> ), anschließend Diskussion   |
| etwa 17.45 Uhr  | Schluß  |

*Auskunft:* Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Gloriastraße 32, 8006 Zürich.

#### Gertrud-Fonds, Stiftung für Erziehung zu gesundem Leben

Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit

Der Stiftungsrat suchte seine Aufgabe zu erfüllen, indem er seit 1961 Persönlichkeiten aus allen Kreisen, die sich mit Gesundheitserziehung beschäftigen, einmal jährlich zu einer Wochenend-Tagung auf den Gurten eingeladen hat.

Bei einer klein gehaltenen Teilnehmerzahl von 50 bis 60 Gästen, denen der Aufenthalt auf dem Gurten bezahlt wurde, beschränkten wir das Programm auf 4 bis 6 Vorträge, die stets als Einleitung und als Anregung der Gespräche gedacht waren. Diese machten denn auch einen wesentlichen Teil der Tagungen aus.

Die ersten zwei Veranstaltungen waren grundsätzlichen Fragen gewidmet. Pädagogen, Ärzte und Theologen betrachteten die Probleme der Gesundheitserziehung in der Familie, in der Schule, im Beruf und in der Freizeit von ihrem besonderen Standpunkt aus. An der dritten und vierten Tagung haben wir uns gezielt mit praktischen Themen befaßt. So lautete das Thema der 3. Tagung: «Gesundheitserziehung im Unterricht an den höheren Lehranstalten.» Eingeladen wurden die Lehrer und Dozenten, die an den kantonalen Seminarinen Unterricht in Hygiene und Gesundheitslehre erteilen.

Im Juni 1964 war unsere Stiftung beteiligt an der Organisation einer Dreiländertagung in Luzern über «Methoden und Probleme der Gesundheitserziehung», zusammen mit der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin und der Stiftung Pro Juventute.

An die 4. Gurten-Tagung schließlich haben wir über 50 Jugendleiter und Vertreter der verschiedensten Jugendverbände eingeladen zu Vorträgen und zur Diskussion über die Gesundheitserziehung in den Jugendorganisationen.

Was haben wir nun mit diesen Tagungen erreicht?

Sicher wurde die Idee der Gesundheitserziehung, die Erkenntnis ihrer Dringlichkeit in manche Kreise, vor allem der Ärzte- und Lehrerschaft, hineingetragen.

Besonders erfreulich und bestimmt als sehr positiv zu werten war die Gruppenarbeit mit den Hygienelehrern an der Tagung 1963.

In 3 Diskussionsgruppen, die sich aus Pädagogen und Ärzten zusammensetzten, erfolgte eine Aussprache über die drei Fragen:

1. Programmgestaltung des Hygieneunterrichtes in den Seminarinen.
2. Wer soll den Hygieneunterricht erteilen?
3. Soll das Fach Hygiene in den Biologieunterricht eingebaut werden?

Die Beantwortung dieser Fragen, d. h. die Ergebnisse der Gruppenarbeit, wurden zusammengefaßt und mit den Vorträgen publiziert.

Die Wirkung unserer Tätigkeit schreiben wir nicht nur den Tagungen als solches zu, sondern auch den jeweiligen Publikationen der Vorträge, die wir nicht nur den Tagungsteilnehmern, sondern auch weiteren Interessenten überreicht haben.

Eine erfreuliche Ausstrahlung erlebte auch die 5. Tagung. In der Presse erschienen ausführliche Berichterstattungen. Die Nachfrage nach den gedruckten Vorträgen war groß. Einzelne Referate wurden im Organ des Jugendrotkreuzes und des Schweiz. Samariterbundes abgedruckt.

Im Verlauf der 6. Gurten-Tagung wurden auf viele Anregungen von verschiedenen Seiten Richtlinien zum Unterricht in Gesundheitslehre in der Schule gewünscht. Das Bedürfnis nach einem von Ärzten zusammengestellten Stoffplan scheint groß zu sein. Wir prüfen deshalb die Frage von entsprechenden Lehrerbildungskursen, evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

Für die Durchführung derartiger Kurse sind unsere finanziellen Mittel allerdings beschränkt. Wir hoffen auf die Unterstützung weiter Kreise und wären Ihnen sehr dankbar für Zuwendungen (Postcheck-Konto Kantonalbank von Bern 30-106), damit wir weiterhin der Idee der Gesundheitserziehung bestmöglich dienen können.

#### *Der Stiftungsrat:*

Dr. med. Hermann Lüthi, Arzt, Optingenstraße 16, Bern, Stiftungs-Präsident

Hans Beutler, Leiter des Jugendrotkreuzes, Taubenstraße 8, Bern

Dr. med. Hans Bürgi, alt Rotkreuz-Chefarzt, Bahnhofstraße 22, Grenchen

Frau Dr. med. Hedwig Hopf-Lüscher, Lauenen 16, Thun

Dr. med. Kurt Kipfer, städt. Schularzt, Marktgasse 52, Bern

Dr. med. Hans Meuli, Oberstbrigadier und alt Oberfeldarzt, Mattenweg 8, Wabern

Dr. med. Willy Vogt, alt städt. Schularzt, Ostermundigenstraße 2a, Bern

Dr. Samuel Wegmüller, Seminarlehrer, Weiermattstraße 9, Nidau

Louis Wildbolz, Notar, Spitalgasse 32, Bern, Kassier